



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

XXXVII. Friedrich's von Vincelberg Revers über das ihm von Markgraf
Ludwig verpfändete Dorf Hindenburg, vom 9. September 1333.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55003)

XXXVII. Frierich's von Vincelberg Meyers über das ihm von Markgraf Ludwig verpfändete Dorf Hindenburg, vom 9. September 1333.

Ich friderich von vincelberg bechenne offinlich an dem breue, daz ich von dem hochgebornim furten vnd meinen goedigin herrin marggreuen Ludeuig von brandenburg inne han daz dorp hindenburch mit allim nütz, daz er mir vnd minin erbin gefetzi hat vmb dreu hundert mark brand. silbers mit sogetaner bescheidenheit, daz ich oder min erbin daz vorgeante dorp inne sullin habin als lange, biz wir di dreu hundert marg silbers dar abe genemin von dem nütz, der zu demselbin dorfe gehört. Wer abir, daz min vorgeanter herre vor von mir losin wolt daz selb dorf, so sol ich oder mein erbin im rechte rechnunge halten, vmb waz wir sin genozzin habin, das sullin wir im ablahen vnd sol vns daz vbrige berichten, vnd damit ist sin dorf von vns ledig vnd los. Daz im daz stete blibe, geb ich disin brif vorfigelt mit minim Infigil, daz dar an hanget, der gebin ist anno domini M^o. CCC^o. XXXIII^o., in crastino natiuitatis beate virginis.

Aus einer alten Copie.

XXXVIII. Ritter und Knappen der Altmark verpflichten sich gegen die Städte zur Aufrechterhaltung des Bündnisses zu gemeinschaftlicher Sicherheit, am 9. Oktober 1334.

Wie riddere vnde knapen ghemeine, in der alden marke beseten, Bekennen vnd beethgen vor aldeghene, de dessen bref sen vnd horen lesen, dat we endrachtleken vnde met guden willen en trouwen ghelouet hebben vnd ghesworen eyne stede vnd ganze eyninge met den vromen wifen luden, den borghern to Stendall, to Tangermünd, to Gardelege, to Osterborch, in dessen stücken, de hir na bescreuen stan. Dat irste, dat we willen de alde eyninge halden, also se bebreuet is. Vp dat ander, dat me jowelken manne helpe, dat he bi rechte blyue. Dat dridde, dat men ride vnd kome to den dedinghes daghen, de wy bescheiden vnd maken. Dat verde, ofte sick jenghe lude vnder vns tweyen eder sehlen, dat me de entscheyde vnd vründe, vnd dat ere scheydinghe ghehalden werde. Des so wille we kesen vnd fetten vyer personen vnder vns, de scole ryden met den, de se dar to fetten, Swanne ennich nod is desser dinghe, de hir var in der alden eyninghe sint bescreuen. Vort mer, worde ennich man dar to bescheiden vnd ghekoren, dat he spreke des landes vnd der Stede wört, wat me eme hete spreken, Wolde dene ennich man dar vmme vor dencken oder vorunrechten, den scole we vordedinghen vnd behulpen sin alle fines reches. Dat wy dit gantze vnd stede halden willen, des hebbe we riddere vnd knapen, de hir na bescreuen stan, jowelik vor sin slechte vnse ingheseghele an dessen bref ghehangen, her Conrad von Osterborgh, her Jan van Buk, Coneke van Buk, her Ebel van Calue, her Ebel van Suartelose, her Bartolt van Buczt, her Meynart van Rochou vnde Hinrik van Kloden, Copeke van Suechten, Henning van Buczt. Desse bref is ghegeuen to